

Streit in der Savanne, Harmonie im Chor

KANTI GROSSERFOLG FÜR DEN KANTICHOR MIT «THE LION KING» IN DER RESTLOS AUSVERKAUFTEN AULA

Am Wochenende war die Kanti-Aula fest in der Hand von Löwen, Hyänen, Affen und weiteren exotischen Tieren. Mit der glänzenden Aufführung des «Lion King» verdiente sich der Kantichor stehende Ovationen.

Wer kennt nicht den Inhalt von «The Lion King», den dramatischen Machtkampf zwischen Mufasa und dessen Gegenspieler Scar, bis die Herrschaft über das Königreich in der Savanne schliesslich an Mufasas Sohn Simba übergeht? Wer kennt sie nicht, die berühmten Melodien des von Elton John geschriebenen Soundtracks zum Trickfilm «The Lion King», und so eröffnete der Chor denn auch mit dem Welthit «Circle of life». Während zwei Stunden tauchte das Publikum in der restlos ausverkauften Aula in die Welt des berühmten Disneyfilms ein. Es folgten «Hakuna matata» oder «Can you feel the love tonight» und noch viele Songs mehr aus der Filmbegleitmusik. Dazwischen wurden immer wieder Ausschnitte aus dem Film eingespielt, teilweise simultan dazu vom Chor mit Soundtrack unterlegt – und die Massenpanik der Gnus machten Chormitglieder gar mit dumpfen Trommelklängen intensiv erlebbar.

Ein Highlight im Schuljahr

Chorleiter Mario Thürig scheute keinen Aufwand, um dem ausgezeichneten Ruf des Chors einmal mehr gerecht zu werden. Gesangslehrerin Verena Kyburz meinte kurz vor dem Konzert: «Einen so tollen Schulmusiker wie Mario habe ich noch selten erlebt.» «Ich führe nicht Buch über die investierten Arbeitsstunden», kommentierte Thürig mit einem



Film und Musik gingen am Konzert «The Lion King» des Kantichors nahtlos ineinander über.

FOTO CHRISTIAN SIEGENTHALER

Schmunzeln. Die grösste Arbeit sei jeweils das Schreiben des Arrangements. Vor allem die Spezialität mit drei Frauen- und einer Männerstimme sei diesbezüglich eine echte Herausforderung, erklärte der Schulmusiker. Die Lernenden hätten sich voll ins Zeug gelegt. «Viele kennen die Musik und fühlen sich von den eingängigen Melodien sehr angesprochen.» Die Tücke sei nebst dem Arrangement das Verbinden von Gesang und Film gewesen. Die Übergänge klappten schliesslich ausgezeichnet, teilweise waren die Filmpassagen allerdings etwas (zu) prominent.

Vielschichtiges Stimmtimbre

Der Chor verdiente sich Bestnoten. Alle Lieder wurden auswendig vorgetragen und lupenrein intoniert. Tempo und Lautstärke boten wenig Gelegenheit zur Variation, für diese sorgte die Begleitband, die ausschliesslich mit Lernenden besetzt war und ebenfalls einen ausgezeichneten Job machte. Thürigs Mut, ausschliesslich auf Nachwuchskräfte zu setzen, zahlte sich aus. Sowohl Piano (Jonas Künzli), als auch Schlagzeug (Raphael Disler) spielten ihren Part sattelfest, Bass (Hans-Paul Kronenberg) und Gitarre (Christian Zemp) sorgten für den nöti-

gen Groove, und das Flötenspiel (Sonja Imfeld) war bestechend sicher. Der gelungenen Darbietung setzten die Solistinnen Judith Galliker, Ramona Burri, Flavia Jecklin, Rahel Schmidli und Nora Küng die Krone auf. Ob mit rauchig-souligem oder klar klassisch klingendem Stimmtimbre, die Soli sorgten dafür, dass definitiv Gänsehautstimmung aufkam und frenetischer Applaus in Richtung Chor brandete. Zu hoffen bleibt, dass sich viele junge Männer mitreissen liessen und der Chor vielleicht schon im nächsten Jahr ein Register von bodenständigen Bässen erhält. **SIMON MUFF**